Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 24. Hirschberg, Mittwoch den 24. März **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 21. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen machte, von seinem Unwohlsein völlig wieder hergestellt, gestern Nachmittag eine längere Spazierfahrt durch den Thiergarten.

Berlin, den 16. März. Baron von Budberg, bisher russischer Gesandter am Wiener Hofe, nun aber bestimmt, den bisherigen russischen Gesandten am hiesigen Hofe, Baron von Brunnow, zu ersetzen, ist gestern Abend von Wien hier angekommen und machte heute Vormittag dem Ministerpräsidenten seinen Besuch. Baron v. Brunnow wird heute Abend nach London abreisen, um seinen neuen Gesandtschaftsposten daselbst anzutreten.

Berlin, den 20. März. Zufolge Allerhöchst getroffener Bestimmungen über die diesjährigen Truppenübungen werden das fünfte und sechste Armeecorps große Herbstübungen abhalten, an denen die Landwehr (Infanterie und Kavallerie) Theil nehmen soll. Zeit und Ort der Truppenzusammenziehung sind noch nicht bestimmt. Auch ist die Bestimmung darüber noch vorbehalten, ob zum Schluß der Uebungen beide Corps gegen einander manövriren werden. Das 3te Gardelandwehr-Regiment soll an den Uebungen des fünften Armeecorps Theil nehmen.

Bei der Immediat-Justiz-Examinationskommission waren in dem verflossenen Jahre 723 Referandarien zu prüfen. Davon haben 483 die Prüfung absolvirt, die übrigen sind als Bestand für 1858 geblieben. Von den 483 geprüften Referendarien haben 315 die Prüfung bestanden und sind Assessoren geworden, die übrigen sind durchgefallen. Die Zahl der durchgefallenen Referendarien ist seit einigen Jahren in der Abnahme begriffen.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Die Finanzen des Landes sind in so günstigem Zustande, daß die Regierung dem Landtage die Herabsetzung der allgemeinen Einkommensteuer auf die Hälfte ihres Betrages vorschlagen konnte, und der Landtag hat diesen Antrag nicht abgelehnt.

Großherzogthum Hessen.

Die in den Waldungen des Fürsten zu Isenburg und Büdingen und des Grafen Isenburg in Wächtersbach vorgefallenen Excesse sind allein von einigen hundert Personen aus Gelnhausen verübt worden, nicht in Folge einer neuen Beholzungsart und Forstkultur, sondern als Wiederholung früherer Versuche, die Grenzen der den Bewohnern der Stadt Gelnhausen im Büdinger Walde zustehenden und vertragsmäßig festgestellten Holzberechtigung gewaltsam zu überschreiten.

Baiern.

München, den 13. März. Gegenwärtig wird vor dem Schwurgerichtshofe von Alt-Baiern die Anklage gegen eine Räuberbande von 8 Köpfen verhandelt. 14 Raubmorde, Räubereien und gewaltsame Einbrüche liegen vor und die Voruntersuchung dauerte 3 Jahre. Die Hauptangeklagten sind ungemein wilde und freche Kerle. Mit einer Rohheit sonder Gleichen behandelten sie ihre Opfer, und einer von ihnen soll erst jüngst die Bemerkung gemacht haben, die alte Bäuerin (eine von ihnen getödtete Frau) sei gar nicht der Rede werth, solche alte Weiber dürfe man ganz gut todtschlagen! Die 136 Zeugen sind theils Landleute, theils Züchtlinge; erstere thun ihre Aussagen mit unverkennbarer Aengstlichkeit, weil sie die Rache der guten Freunde der Angeklagten fürchten.

München, den 15. März. Von den Raubmördern sind 5 zum Tode und die übrigen nebst der Geliebten des Hauptmanns zu mehrjährigem Zuchthaus verurtheilt worden. Die Angeklagten leugneten hartnäckig, während die Geliebte des Hauptmanns der Bande gegen die ganze Sippschaft ein aufrichtiges, mit den übrigen Erhebungen und Zeugenaussagen vollkommen übereinstimmendes Zeugniß ablegte.

Vor einigen Tagen wurde in München eine am Eingange des Hofes der königlichen Gießerei aufgestellte Kanone von 5 Fuß Länge und 2 Zentner Schwere gestohlen. Die Polizei hat die Kanone bereits bei einem Gelbgießer entdeckt, sie war in 3 Stücke zersägt und schon theilweise im Schmelzofen. Die Kanone trug den Namen „Bladmaißl!“, die Jahreszahl 1570 und die Devise: „Ich hoff' zu Gott!“

Oesterreich.

Mailand, den 16. März. Der Sekretär der italienischen Eisenbahngesellschaft Mora und die Gattin eines Banquiers wurden gestern im Bureau des ersteren in Verona durch Pistolenschüsse entleibt gefunden. Heute Vormittag wurde der Director der hiesigen Veterinäranstalt Arvedi sammt seiner Tochter von dem Gatten der letzteren auf der Stiege des erzbischöflichen Palastes erdolcht.

Frankreich.

Paris, den 14. März. Ueber die Vorgänge in Chalons erfährt man wenig. Es scheint, daß ein der Stadt fremder Mann an der Spitze der Bewegung stand. Derselbe forderte von der Brücke aus auf, der entstehenden Republik Unterstützung zu gewähren, da sie dieses Mal eine wahre Republik sein würde. Die Insurgenten marschirten nach dem Klange einer Trompete. In der Nähe der Gendarmerie schwieg die Trompete und auch kein Ruf wurde mehr ausgestoßen. Die Bande machte Halt und es fand eine geheime Berathung statt. Man hörte nur folgende Worte eines Insurgenten: „Da die Männer keine Männer sind, so....." Der Mann legte darauf sein Gewehr nieder und ging davon. — Vorgestern hat sich der Prinz von Audh wieder nach London begeben.

Paris, den 16. März. Heute fand zur Feier des zweiten Geburtstages des kaiserlichen Prinzen eine Messe in der Tuilerienkapelle statt. Der Kaiser, die Kaiserin, der kaiserliche Prinz und der ganze Hof wohnten derselben bei. Nach der Messe brachte die Musik des ersten Grenadierregiments, bei welchem der Prinz Enfant de troupe ist, demselben unter seinen Fenstern eine Serenade. Die übrigen Regimentskinder hatten sich der Musik angeschlossen. Die Schulen von Paris waren zur Feier dieses Tages geschlossen und die Theater sind heute Abend festlich erleuchtet. — Mehrere von den Richtern und Geschworenen, die bei dem Prozesse Orsinis thätig gewesen, sollen anonyme Drohbriefe bekommen haben und die Polizei giebt sich alle Mühe, dem Schreiber dieser Briefe auf die Spur zu kommen.

Italien.

In dem Behufs des politischen Prozesses zu Salerno am 2. März abgehaltenen Verhör trat der Zwischenfall ein, daß wieder ein Betheiligter, ein Soldat von der Straffection zu Ponza, plötzlich vom Wahnsinn befallen wurde, laut aufschrie und seine Kleider zerriß. Er wurde ins Hospital gebracht. Bis jetzt sind 193 Angeklagte vernommen. Außer den 286 Angeklagten sind mehr als 300 Zeugen zu vernehmen.

Genua, den 13. März. Es haben wieder zwei neue Raubanfälle stattgefunden. — In diesen Tagen ist das Schiff „Liguria" mit 500 Auswanderern nach Brasilien abgegangen. — Ein am 9ten in polizeilichem Gewahrsam von Genua in Nizza angekommener Franzose ist an der Grenze des Var der französischen Behörde übergeben worden.

Neapel, den 19. März. Die salerner Gerichte haben den englischen Maschinisten Watt in Freiheit gesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. März. Der Mißbrauch der Sinekuren ist schon oft gerügt worden. Die Times theilt wieder mit, daß auch der jetzige Lord Ellenborough (der neue Minister für Indien) zu Denen gehört, welche sich fette Bissen aus den Lenden des Staats schneiden, ohne dafür zu arbeiten. Vor beinahe einem halben Jahrhundert verlieh ihm sein Vater, der damalige Lord-Oberrichter, die Stelle eines Chief Clerc im Gerichtshofe der Kings Bench. Dieser Posten brachte ihm jährlich 10,000 Pfd. St. (70,000 rtl.) ein. Später wurde die Stelle aufgehoben und der edle Lord bezieht seitdem (seit ohngefähr 25 Jahren) als Ablösungssumme jährlich 7700 Pfd. St. (53,900 rtl.) — Dem Vernehmen nach beträgt das Jahres-Deficit 3 bis 4 Millionen Pfd. St.

London, den 15. März. Die englische Regierung verweigert, die Auslieferung des in Genua auf Andringen der französischen Polizei verhafteten Engländers Hodge zu gestatten. (Er war mit Orsini und Bernard sehr vertraut.) Nach den Bestimmungen des zwischen Sardinien und Frankreich bestehenden Auslieferungsvertrages kann der Unterthan eines dritten Staats nicht ausgeliefert werden, außer mit der Zustimmung desselben. An dieser Convention hat sich England niemals betheiligt. Die sardinischen Behörden halten Herrn Hodge in Haft, versehen ihn mit jedem Comfort und erlauben seinen Freunden freien und ungehinderten Zugang zu ihm. — Seit 4 Tagen sind nicht weniger als 380 Mann von der Garde und Linie, 80 Mann von der Miliz und 10 Mann von den Marinesoldaten desertirt. Das Kriegsministerium bietet für die Einfangung eines Deserteurs 1 Pfd. St. Belohnung. — Aus Newyork wird gemeldet, daß Walker in Neworleans verhaftet worden sei.

London, den 17. März. Disraeli erklärte gestern im Unterhause, die englische Regierung habe von der sardinischen die Freilassung Hodges verlangt. — Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der mit der Post vom 28. Februar und mit vielem Gelde aus Kalkutta abgesegelte Dampfer „Ava" bei Trinkomale an der Ostküste von Ceylon gescheitert ist. Die Passagiere wurden gerettet, die Ladung aber ging gänzlich verloren. — In Kanton war am 28. Januar alles ruhig. Yeh befand sich noch immer in der Gefangenschaft.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 10. März. Der König befindet sich auf dem Wege der Genesung. Derselbe fährt täglich zweimal mit der Königin spazieren. Heute ist der schwedische Reichstag geschlossen worden. Der Kronprinz hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede an die Reichsstände, die darin nach alter Sitte folgendermaßen angeredet wurden: „Wohlgeborene, Edle und Wohlbürtige, Ehrwürdige, Würdige, Gelehrte, Ehrbürtige, Verständige, Wohlgeachtete, Ehrenwerthe und Redliche, Gute Herren und Schwedische Männer!"

Rußland und Polen.

Petersburg, den 5. März. Der „Russische Invalide" erzählt zwei Beispiele, wie nachtheilig die schlechten Wege im letzten Kriege für die russischen Truppen waren. Ein Reservebataillon, welches in einer Dezembernacht von Odessa abmarschirte, verlor auf einer Strecke von 15 Werst (2¹/₇ Meilen) 200 Mann, indem der Frost den Morast der Straße so fest gemacht hatte, daß die Leute vor Erschöpfung umkamen. Von Lugansk wurden Munitionsvorräthe nach Sebastopol geschafft. Auf diese Entfernung von 100 Meilen mußten für das Pud (40 Pfd.) 3 Rubel bezahlt werden und ein Wagen, der 20 Pud fahren konnte, wurde mit 60 Rubel bezahlt. Da die Transporteure verpflichtet waren, in bestimmter Zeit anzukommen, so warfen sie oft die Hälfte der Ladung fort, um nur mit dem übrigen den Termin inne zu halten. — Das bisher für die Juden bestandene Verbot, innerhalb 50 Werst (7¹/₇ Meilen) von der Grenze des ehemaligen Polens zu wohnen, ist aufgehoben worden und es ist ihnen sogar gestattet, innerhalb einer Entfernung von 100 Werst (14²/₇ Meilen) sich in den neuen Städten und Ortschaften niederzulassen.

Petersburg, den 9. März. Bei der vorjährigen zweiten Reise des Admirals Putiatin von Amur nach Japan und China entdeckten die Russen am mandschurischen Ufer, der Insel Jeso gegenüber, zwei neue, große und sichere Häfen, denen sie die Namen Wladimir und Olga gaben. In Nangasaki erwirkte Putiatin dem russischen Konsul das Recht, mit seiner Familie in Japan zu bleiben.

Petersburg, den 11. März. Nach dem letzten Polizeibericht über die Monate Januar und Februar haben die frechen Räubereien an Wagen immer noch nicht aufgehört, indem wieder ein Fuhrmann von seinen zwei Passagieren von dem Schlitten herabgerissen worden ist, dessen sie sich bemächtigt haben. — Bemerkenswerth für eine so große Stadt wie Petersburg ist, daß in dem genannten Zeitraume nicht mehr als 5 Selbstmorde vorgekommen sind. — In dem Berichte des Ministers des Innern über die Maßregeln, die nach Abzug der Feinde aus der Krim getroffen wurden, um dieselbe zu säubern, wird erwähnt, daß allein auf den Straßen gegen 200000 Stück todtes Vieh vergraben werden mußten. Von den Städten sah Eupatoria am schlimmsten aus, weil dort 75000 Menschen zusammengedrängt waren. Von den 30000 Tataren, die sich dorthin geflüchtet hatten, blieben nur 7000 zurück, die übrigen waren gestorben oder mit den Türken abgezogen. Die Franzosenstadt Kamisch wurde den Flammen übergeben und der Erde gleich gemacht.

Türkei.

Die türkische Regierung will in den größeren Städten Schulen errichten, welche von Kindern der Türken und Christen zu benutzen wären. Damit wäre im Unterrichtswesen der Türkei ein großer Schritt vorwärts gethan und es würde durch den gemeinschaftlichen Schulbesuch der türkischen und christlichen Jugend das schroffe Gegenüberstehen der türkischen und christlichen Bevölkerung am schnellsten und gründlichsten beseitigt.

Asien.

Ostindien. Sir Colin Campbell langte am 4. Februar in Cawnpur an und besuchte am 8ten den Generalgouverneur von Allahabad. Ein Theil der Armee ist über den Strom nach Oude marschirt und rückt nach Alumbagh vor. Der Oberfeldherr wird nicht vor dem 20sten folgen. Seine Heeresmacht, aus 20,000 Mann mit 100 Kanonen bestehend, ist nicht groß genug, um Lucknow zu berennen. Den Anfang des Bombardements erwartete man am 25. Februar. Die vorderste Heersäule unter Major Raines, zur Rajputana-Feldmacht unter General Roberts gehörig, passirte am 14. Februar Nusserabad auf dem Marsche nach Kotah. Der Feind soll 7000 Mann stark sein und 100 Kanonen haben. Mehrere Regimenter sind auf dem Marsche, um zu den in Oude eindringenden Truppen zu stoßen. Shorapore, ein im Gebiet des Nizam liegendes Fort, wurde am 8ten eingenommen und der Rajah wurde am 12ten in Hyderabad festgenommen. Sir Lawrence hat im Penjab Kantonirungen für 18,000 Europäer mit Pferden für drei Kavallerieregimenter in Bereitschaft gebracht. — Nina Sahib ist mit einer starken Truppenmacht über den Ganges gegangen.

China. Die Chinesen haben sich seit Einnahme der Stadt Canton nicht wieder unter Waffen gezeigt, wohl aber haben die Sieger viel mit kecken Räubern zu schaffen gehabt. Als Lieutenant Halloves ein Seidenmagazin vor Plünderung zu schützen suchte, wurde er hinterrücks von einem Chinesen ergriffen, der ihm mit einem Messer den Hals abzuschneiden versuchte. Glücklicherweise kam ein anderer Offizier hinzu und machte den Elenden nieder. In eine Pfandleihanstalt wurde vom Dache her eingebrochen, und obgleich die britischen Marinesoldaten die Eindringenden Mann für Mann niederschossen, so krochen sie doch dutzendweise am Dache entlang. Bei der Auffindung eines Pulvervorraths wurden 5 Seeleute getödtet und 16 verwundet, weil ein betrunkener Matrose seine brennende Pfeife hatte fallen lassen. In den Gefängnissen hat man 200 Rebellen gefunden und freigelassen; sie waren an einer rothen Schürze kenntlich, die sie wegwarfen, um nicht von den Mandarinen erkannt zu werden. Canton scheint nicht so bevölkert zu sein, als man meint. Ungeheure Küchengärten und Fischteiche nehmen einen großen Flächenraum ein und die meisten Häuser sind einstöckig. In den Gärten wird so viel Gemüse gebaut, daß 10000 Mann ein halbes Jahr damit versorgt werden könnten.

Die Blokade Kantons wurde am 10. Februar aufgehoben und daselbst eine starke Militärpolizei organisirt. Große Waffenvorräthe wurden aufgefunden und die Festungswerke außerhalb der Stadt gesprengt.

Tages-Begebenheiten.

Am 17. März Abends gegen 8 Uhr brach in der Breslauer Vorstadt zu Namslau ein Feuer aus, das 6 Wirthschaften einäscherte. Ein junger Mensch von 20 Jahren verlor das Leben, einige andere liegen an Brandwunden gefährlich darnieder und einige sollen noch vermißt werden. Außer sämmtlichen Getreidevorräthen sind 36 Schafe, 2 Kühe und 11 Stück Schwarzvieh verbrannt.

Bromberg, den 12. März. Ein höchst tragisches Ereigniß bildet gegenwärtig den Gegenstand der Besprechung in unserer Stadt. Ein noch nicht 14 Jahr altes Mädchen, Elise v. Besser, Tochter des vor einigen Jahren hier verstorbenen Hauptsteueramts-Assistenten, Lieutenants v. B., das noch die Schule besuchte und noch nicht eingesegnet war, hat heute Vormittag seinem Leben durch eine Kugel ein Ende gemacht. Die Veranlassung zu diesem verbrecherischen Schritt ist nicht klar; es circuliren zwar allerlei Gerüchte, doch ist darauf nichts zu geben. Hauptsächlich dürfte jugendliche Ueberspanntheit den traurigen Entschluß hervorgerufen haben. Eine Viertelstunde vor ihrem Tode kaufte die B. ein kleines Terzerol u. s. w. Die Mutter und ihre ältere Schwester hatten sich nach dem Eisenbahnhofe begeben, um den heute hier eintreffenden Sohn und Bruder, der Cadet ist, zu empfangen. Diese Zeit benutzte das Mädchen für ihren Zweck. Nach dem Schuß hörte der Wirth des Hauses noch einen lauten Schrei. Er wollte die Thür zu dem Zimmer öffnen, dieselbe war indeß verriegelt, und als er nun ein Fenster einschlug, sah er die Unglückliche im Blute schwimmen. Alle ärztliche Hilfe war ohne Erfolg. Das Mädchen lag vor dem Sopha; neben ihr das Terzerol, womit sie sich in das Herz geschossen. Die Wunde war überaus groß und die Verletzung auf der Stelle tödtlich. Auf dem Tische fand man ein mit Bleistift beschriebenes Blatt. Der Inhalt lautet etwa: „Liebe Mutter! Diese Welt ist nicht für mich, ich muß sterben! Sollte der erste Schuß nicht treffen, so bin ich unglücklich. Mein Tod ist zu Deiner Ehre! Sollte M. (die Schwester) den W. heirathen, so wünsche ich ihr von Herzen Glück. Meine wenigen Sachen, namentlich auch meine Schlittschuhe, vermache ich der Schwester. Mein Album ist bei meiner Freundin L., mein Atlas ist noch in der Schule. Das Terzerol habe ich bei dem Büchsenschmied Albrecht gekauft; es kostet 1 Thlr. 20 Sgr. und ist noch nicht bezahlt. Schicke doch dafür 2 Thlr. Ich möchte gern im weißen Kleide und mit gekämmtem Haare begraben werden, in der Hand auf die Brust die Bibel und das Gesangbuch! Wenn es geht, so wünschte ich an der Seite meines Vaters zu liegen. Wenn Du mir verzeihen kannst, so verzeihe mir. Adieu!" (Pos. Ztg.)

*

In der weltberühmten **Bildergallerie zu Dresden** ist ein unerhörter Kunstfrevel verübt worden. Man hat einen Christuskopf von Guido Reni ausgeschnitten und den Amor von Correggio so wie noch andere Gemälde durch Einschnitte verunstaltet und verstümmelt gefunden.

Wegen **Störung des Gottesdienstes** stand in diesen Tagen zu Köln ein Schustergeselle vor Gericht, der dort in der evangelischen Kirche beim Beginn des Gottesdienstes eine blindgeladene Pistole in das Innere des Gotteshauses abgefeuert hatte. Seine Entschuldigung, der Teufel habe ihn dazu verleitet, half ihm nichts, er wurde bestraft.

In Altenburg bediente sich kürzlich ein junges Mädchen des **Chloroforms** gegen Zahnschmerzen, indem sie ein damit befeuchtetes Läppchen über den Mund legte. Die Mutter fand sie auf dem Bette todt und alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. Ein ähnlicher Fall trug sich ohnlängst in Bonn zu, wo ein Student behufs einer Operation chloroformirt wurde, aber nicht wieder erwachte.

Am 14. März Nachmittags wollten aus **Ludwigshafen** 5 Schiffer in einem kleinen eisernen Kahne aus dem Mannheimer Hafen in den hiesigen herüberfahren. Sie trieben, wie es scheint, von geistigen Getränken aufgeregt, allerlei Scherz, bis der Kahn in der Mitte des Stromes umschlug und mit 4 Mann, die sich aneinander geklammert hatten, in die Tiefe versank. Der fünfte wurde durch einen Kahn, der von dort herbeieilte, gerettet.

Bei der Beerdigung eines an seinen im Duell erhaltenen Wunden gestorbenen Oberlieutenants zu Landau kam es zu Zerwürfnissen mit der Geistlichkeit. Dieselbe versagte das Geläute und die geistliche Begleitung. Die weltliche Behörde ließ dennoch lauten und der Leichenzug wurde durch die zahlreiche Betheiligung ein sehr imposanter.

In der Nähe von **Dirschau** erregt das Treiben einer **Sonnambule** großes Aufsehen. Das Mädchen ist des Lesens und Schreibens unkundig und entbehrt überhaupt jeder Bildung. In ihrem sonnambulen Schlafe hält sie in hochdeutscher Sprache, während sie sonst nur plattdeutsch spricht, unter den gewähltesten Ausdrücken Vorträge, die sich meistens auf religiöse Fragen beziehen. (N. Pr. Z.)

Folgende fast unglaubliche That eines teuflischen Weibes wird der „P. O. Z." aus **Tokay** berichtet: In Szikßo hatte sich ein Hausirer, der mit Leinwand handelte (ein sogenannter Safranyos), bei einem Bauer über Nacht einquartirt. Er bat die Hausfrau um ein Abendessen, das sie ihm auch willfährig bereitete, indem sie sogar Wein dazu holte, und das Abendbrod gemeinschaftlich mit ihm und ihrem Mann verzehrte. Nach Mitternacht, als alle im tiefen Schlafe lagen, weckte das Weib ihren Mann und forderte ihn auf, er solle den Safranyos erschlagen, sie würden dadurch lebenslänglich glücklich werden. Der Mann weigerte sich, die Mordthat zu verüben. Das Weib schalt ihn eine Memme, nahm das große Küchenmesser und stach es dem schlafenden Gaste durch das Herz, daß er augenblicklich todt blieb. Nun hieß sie ihrem Mann, die Leiche in einen Sack thun und unter das Eis stecken, was er denn endlich auch that. Sie aber begann das Blut wegzuwaschen; da schrie der fünfjährige Knabe der Mörderin um Brod, indem er hungrig wäre. Sie suchte ihn anfangs zu beschwichtigen; da er aber mit Bitten nicht nachließ, nahm sie das unweit liegende Küchenmesser, um Brod abzuschneiden. Der Junge aber schrie jammernd ihr zu: „Schneide nicht mit dem Messer, Du hast ja den Slovaken damit erstochen!" Das teuflische Weib erschrak über diese Worte des fünfjährigen Kindes, und in der Angst, der Knabe möge die That verrathen, ergriff sie ihr Kind und warf es in den geheizten Backofen. Doch die Vorsehung wollte diese Gräuel nicht ungerächt lassen. In derselben Nacht geschah in einem andern Hause ein arger Diebstahl an Speck und Fleisch. Der Bestohlene ging noch in der Nacht herum, die Diebe zu entdecken. Als er an dem Hause, wo die Unthat geschehen, vorüber ging, verspürte er einen auffallend brenzlichen Geruch. Er ging mit einigen Dazugekommenen hinein; während er im Hause herum suchte, nahm die Mörderin das schon verbrannte Kind heraus und wollte es, in ihrer Schürze versteckt, hinaustragen, sie verlor aber einen Fuß des Kindes, welchen die Suchenden fanden, und so wurde Alles entdeckt.

Störtebeck.

(Eine historisch-romantische Novelle.)

(Fortsetzung.)

Nachdem der „Phönix" vor Gothenburg vor Anker gegangen war, übergab der Ritter die „beiden Frauen des großen Capitains," wie er sich mit boshaftem Spotte ausdrückte, dem Stadthauptmann, der sie gastfrei in sein Haus aufnahm. Elfriede hatte, ehe sie das Schiff verließ, von dem Ritter Abschied nehmen und ihm danken wollen, aber er hatte ihr den Rücken zugedrebt, ohne ein Wort auf ihren Dank zu antworten, und sich nach dem Hintertheile des Schiffes begeben. Sie konnte es ihm freilich nicht verdenken, daß er ihr zürne, aber dennoch vermochte sie es nicht zu bereuen, daß sie sich der ihr verhaßten Verbindung mit dem ungeliebten Manne durch die Flucht entzogen hatte. „Die Flucht aus Deinem väterlichen Hause war schon an und für sich strafbar und mit wem flohst Du?" sprach die unbestechliche Stimme des innern Richters zu ihr. Sie konnte auf diese Gewissensfrage nur mit Thränen antworten.

Elfriede hatte sich in der ersten Zeit gar nicht um ihre Reisegefährtin, die arme Numa bekümmert, ja sie kaum beachtet. Als sie aber von dem Stadthauptmann hörte, daß sie in einem vertrauten Verhältnisse mit dem Seeräuber gelebt habe, da nahm sie sich mit verdoppelter Sorgfalt und Liebe des armen, verlassenen jungen Wesens an, und suchte die noch immer um den Gatten, der, wie sie überzeugt war, todt sei, trostlos Weinende durch die trostreichen Wahrheiten der göttlichen Christuslehre zu trösten und zu beruhigen. Auf Elfriedens Antrieb unterrichtete ein frommer Geistlicher die junge Finländerin in den Heilslehren des Christenthumes, für die sie eine große Empfänglichkeit zeigte. Immer dringender ward ihr Verlangen, durch das Bad der heiligen Taufe mit der Christenheit verbunden zu werden. Man gab endlich ihrem heißen Verlangen nach. Die Taufe fand in der Stadtkirche statt. Der Stadthauptmann, dessen Gemahlin und Elfriede vertraten Pathenstelle bei dem Täuflinge. Es war ein rührender Anblick, die junge Finländerin in einem weißen Kleide angethan und einen weißen Rosenkranz auf dem lockigen Haupte gleich einer Braut geschmückt mit demüthig zur Erde niedergeschlagenen Blicken und gefalteten Händen vor dem Altare des Herrn stehen zu sehen. Sie empfing in der heiligen Taufe den Namen **Swea**. Swea erklärte ihren Freunden, daß sie sich zu ihren Landsleuten den Finnen begeben wolle, um diesem gutmüthigen, aber noch zum großen Theile in der Nacht des Heidenthums sitzenden

Volke das Evangelium von dem Gekreuzigten und Wiederauferstandenen zu bringen.

Begleitet von einigen frommen Geistlichen, begab sich die jugendliche Missionarin nach Finland. Hier gründete sie auf einem Felsen an dem Strande der Ostsee ein Kloster der heiligen Swea zu Ehren. Es gelang ihr bald, das empfängliche Gemüth ihrer Landsleute für die Heilslehre zu gewinnen. Zahlreich eilten sie herbei, ließen sich taufen und siedelten sich in der Nähe des Klosters an. Es ward so der Grund gelegt, auf dem im Laufe der Zeit das nordische Gibraltar: Sweaborg, erwachsen ist.

Bald nach Sweas Abreise verließ auch Elfriede Gothenburg und kehrte nach Kopenhagen zurück.

Ihr erwürdiger Vater war kurz zuvor gestorben. Doch wie sie aus dem Munde zuverläßiger Zeugen vernahm, mit einem Segenswunsche für seine Tochter. Mit heißen Reuethränen beweinte Elfriede ihre Schuld am Grabe ihres Vaters. Ihr Vetter, der das Mannlehn an sich genommen hatte, zahlte ihr zwar ihren Antheil, vermied aber auf das sorgfältigste jeden Verkehr mit ihr, als ob sie eine Geächtete wäre.

Die Rückkehr der „verlassenen Räuberbraut" machte ein ungemein großes Aufsehen in Kopenhagen. Eine Menge von Bekannten suchten sie auf aus Neugierde, von ihr selbst ihre erlebten Abentheuer zu hören. Die Einen gaben ihr Theilnahme jedoch mit einer starken Beimischung des hochmüthigen Pharisäerstolzes zu erkennen, der deutlich zu erkennen gab: „Ich danke Dir Gott, daß ich nicht bin, wie die!" Die Andern bezeigten ihr ihre Theilnahme mit der noch empfindlicheren Weise des barmherzigen Mitleids. Elfriede, sich durch die Einen, wie die Andern verletzt und gekränkt fühlend, beschloß Kopenhagen zu verlassen und sich in Rügen, wo sie wenigstens einige Wochen lang in einem glücklichen Traume gelebt hatte, anzukaufen. Sie führte ihren Entschluß aus. Es gelang ihr bald, das ziemlich verfallene Gehöft, das sie gekauft hatte, durch Umsicht und Thätigkeit zu einem der stattlichsten auf der ganzen Insel zu machen. Sie wußte sich auch die Zuneigung und Gunst der Insulaner im hohen Grade zu erwerben, indem sie sich den Leidenden, Kranken und Armen durch Rath und That gleichsam als ein höheres, helfendes Wesen erwies.

Eines Tages, da sie im Hofe ihres Gehöftes den Knechten und Mägden den Morgen-Imbiß austheilte und denselben mit ihnen genoß, ward die Thüre geöffnet und — Enold trat ein und stand nicht minder überrascht, Elfrieden vor sich zu sehen, vor der Ueberraschten.

Enold war, nachdem er den „Phönix" verlassen hatte, nach der Insel Bornholm zurückgekehrt. Er verließ jedoch bald die Insel und verdang sich als Steuermann auf einem hanseatischen Schiffe. Durch seine Nüchternheit — die Bornholmer und die Bewohner der Küstenländer der Ostsee waren meist Trunkenbolde — durch seine ruhige Umsicht und Besonnenheit in Stunden der Gefahr, durch seine Redlichkeit und Treue erwarb er sich die Gunst seines Rheders in so hohem Grade, daß er ihm die Führung des Schiffes für seine eigene Rechnung übergab. So erwarb sich Enold einiges Vermögen. In Gothenburg hatte er viel von einer fremden, jungen, schönen Dame erzählen gehört, die sich längere Zeit in dem Hause des Stadthauptmanns aufgehalten habe, und erkannte sogleich in derselben, nach der Beschreibung, die man ihm machte, Elfriede, an die er unaufhörlich gedacht hatte. Im Vorüberfahren bei der Insel Rügen beschloß er, einen Augenblick ans Land zu gehen. Bald lag ein stattliches Gehöft mit einem freundlichen Wohngebäude und ansehnlichen Wirthschaftsgebäuden vor ihm. Er ging hinein, um es näher zu besehen, ohne zu ahnen, daß es Elfrieden gehörte, und war daher, als sie jetzt vor ihm stand, nicht minder überrascht, als sie es durch seine unerwartete Erscheinung war.

Als ein offener Seemann, der nicht viel Umstände zu machen pflegt, fragte Enold Elfrieden gleich nach den ersten Begrüßungen, ob sie sich wohl entschließen könne, seine Gattin zu werden? und Elfriede, die den wackern Mann wahrhaft hochschätzte, sagte nicht Nein. Enold und Elfriede wurden ein glückliches Paar. Ihr Bund ruhete nicht auf dem unzuverläßigen Grunde einer schnell aufflackernden und eben so schnell wieder verflackernden sinnlichen Liebe, sondern auf dem soliden Grunde gegenseitiger Achtung. Wenn Enold nach längerer, oder kürzerer Abwesenheit von seinen Reisen zurückkehrte, mit welcher herzlichen Liebe und Freude empfing ihn dann jedesmal seine Gattin; es war ein häusliches Fest, das alsdann gefeiert ward.

(Beschluß folgt.)

Schwurgericht zu Jauer.

Sitzung vom 13. März 1858.

I. Untersuchung contra Richter.

Der Häusler Lorenz Richter zu Forstlangwasser, bereits bestraft, wird angeklagt: im September 1856 zu Steinseiffen den Zimmermann Ernst Ende, mehrere Wochen vor Weihnachten 1856 zu Forstlangwasser den Häusler Ehrenfried Wolff und dessen Ehefrau, im Herbst oder Winter 1856 zu Forstlangwasser die verehel. Häusler Knobloch und kurz vor dem 18. März 1857 ebendaselbst die verehl. Klose wissentlich zur eidlichen Bekräftigung einer Unwahrheit zu verleiten versucht zu haben. Angeklagter bekannte sich nicht schuldig. Nach Vernehmung der Belastungszeugen sprachen die Geschworenen das „Schuldig" aus,

und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 4 Jahr Zuchthaus.

II. Der Tagearbeiter Johann Traugott Schröter zu Petersdorf, bereits bestraft, wird beschuldigt: in der Nacht vom 8. zum 9. November 1857 dem Glasschleifer Daniel aus der Rocktasche 14 Thlr. und zwar mit Gewalt gegen dessen Person und auf einem öffentlichen Wege in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben.

Angeklagter wurde von der Anklage des Raubes freigesprochen.

III. Der Hilfsgefangenwärter Julius Friedrich Wesel wird angeklagt, im Monat October 1857 zu Hirschberg in seiner Eigenschaft als Hilfsgefangenwärter bei dem Königl. Kreisgericht zu Hirschberg für Handlungen, welche eine Verletzung seiner amtlichen Pflicht enthielten, wiederholt Geschenke angenommen, 10 Sgr., welche er von der verw. Gärtner für die Strafgefangene Anna Pfennig mit der Verpflichtung erhalten, sie an diese abzuliefern, zum Nachtheil der Gärtner verbraucht, und endlich in gewinnsüchtiger Absicht das Vermögen der Gärtner dadurch, daß

er durch das Vorbringen falscher Thatsachen in der Gärtner einen Irrthum erregt, beschädigt zu haben.

Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen, mit mildernden Umständen verbundener Annahme von Geschenken für eine, eine Verletzung seiner amtlichen Pflichten enthaltene Handlung, wegen Unterschlagung und Betruges zu 7 Monaten Gefängniß, und erklärte ihn auf ein Jahr zu öffentlichen Aemtern für unfähig.

Sitzung vom 15. März 1858.

I. Untersuchung gegen den Inwohner Karl Gottlieb Ketzler aus Tiefhartmannsdorf.

Derselbe ist bereits bestraft und gegenwärtig angeklagt: in der Nacht vom 14. zum 15. August v. J. zu Ullersdorf den Versuch der Wegnahme und rechtswidrigen Zueignung fremder beweglicher Sachen aus dem Hause des Stellenbesitzers Johann Benjamin Hübner mittelst Einsteigens durch eine zum Eingange nicht bestimmte Oeffnung durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung enthalten, an den Tag gelegt, und nur wegen Behinderung durch äußere, von seinem Willen unabhängige Umstände die Vollendung seines Vorhabens unterlassen zu haben.

Er wurde wegen versuchten schweren Diebstahls im ersten Rückfalle mit 2 Jahr Zuchthaus und 2jähriger Polizei-Aufsicht bestraft.

II. Die unverehelichte Karoline Baumert aus Kunnersdorf, 16 Jahr alt, bereits bestraft, wird beschuldigt: im August v. J. zu Eichberg der unverehelichten Josepha Herrmann aus einem unverschlossenen Kleiderschrank, der auf dem offenen Saale in dem Häusler Herrmannschen Hause stand, ein Kleid und am 26. September c. der Ehefrau und der Tochter des Todtengräber Maywald in Kunnersdorf einen geöhrten Ducaten, einen silbernen Fingerring, ein gesticktes Tuch und ein Paar Schuhe, ein buntwollnes Knüpftuch und 2 rtl. 10 sgr. baares Geld aus einer verschlossenen Kammer des Wohnhauses mittelst Oeffnens des Schlosses an der Thür mit einem Instrumente entwendet zu haben.

Sie wurde wegen eines einfachen ersten Diebstahls und wegen eines unter mildernden Umständen verübten einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle mit 4 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und 1jähriger Polizeiaufsicht bestraft.

III. Der Häusler Karl Vogt zu Kammerswaldau wird beschuldigt: von einer falschen Quittung, betreffend den Wechselprozeß des Maler Troll wider ihn, über 21 rtl. 5 sgr., wissend, daß dieselbe falsch war, in der Absicht sich Gewinn zu verschaffen, am 4. Juli 1857 dadurch Gebrauch gemacht zu haben, daß er dieselbe dem Exekutor Marquardt übergab, um eine in der erwähnten Wechselprozeßsache wider ihn verfügte Exekution von sich abzuwenden.

Er wurde von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 117ter Königlichen Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 24,237 und 75,461; 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 86,266; 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 70,734; 6 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 27,210. 37,511. 42,084. 68,446. 78,245 u. 83,582, und 8 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 10,792. 13,383. 16,141. 25,814. 28,157. 35,559. 68,308 und 85,931.

Berlin, den 18. März 1858.

Etwas Seltenes.

Am 22. Februar hat bei dem Gutsbesitzer Fichtner in Hohendorf bei Goldberg eine Zuchtsau 18 junge Ferkel geworfen, wovon noch 15 munter um ihre Mutter herumspringen.

Familien-Angelegenheiten.

1621. **Denkmal der Liebe**
bei der Wiederkehr des Todestages
der gewesenen Frau Fleischermeister
Friederike Hübner geb. Schäfel,
in Oberau bei Goldberg.
Sie starb den 25. März 1857
in einem Alter von 42 Jahren 3 Monaten.

Schon ein Jahr schläfst Du nach Gottes Willen,
O, treues Mutterherz, so sanft im kühlen Schooß der Erde;
Geflossen sind der Thränen viel im Stillen
Um Dich, da Du uns so lieb und werth.

Noch fließen hin die Thränen Deiner Lieben
An stiller Gruft, die nur den Staub umschließt.
Doch Dir ist wohl, Du bist gelangt zum Frieden,
Dein Geist lebt da, wo keine Thräne fließt.

Es waren viel der schmerzensvollen Stunden,
Die Du gezählet hier im Erdenthal!
Mehr sind der Freuden, die Du schon empfunden,
Dort oben jenseits in dem Himmelssaal.

Das giebt uns Trost, wenn wir an Dich gedenken,
Du edles Herz, das es so gut gemeint.
Und wird der Herr auch uns den Frieden schenken,
Dann werden ewig wir mit Dir vereint.

So ruhe wohl in Gottes Frieden,
Im stillen Erdenschlafgemach!
Und die wir hier zurückgeblieben
Wir weinen Dir noch Thränen nach.

Die Hinterbliebenen.

Todesfall-Anzeigen.

1649. Nach des Allmächtigen unerforschlichem Rathschluß entriß der unerbittliche Tod am 19ten d. M., Abends 9 Uhr, mir die treue, heißgeliebte Gattin, meinen Kindern die treue unermüdlich sorgsame Mutter, ihren Geschwistern, Schwägern und Schwägerinnen die treu liebende Schwester, und allen aber ein unersetzliches, unvergeßliches, heiliges Kleinod,

Frau Agnes Wilhelmine, geb. Ulrich,

in dem Alter von nur 50 Jahren 19 Tagen, nach den schweren Leiden eines zehnwöchentlichen Krankenlagers. — Wer die theure Entschlafene kannte, wird den bittern Schmerz, den dieses Unglück über mich und die Meinigen verhängt hat, zu würdigen wissen; nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen kann uns trösten. —

Sie starb mit christlicher Ergebung in den Willen des Allmächtigen, der ihr Wirken hienieden hoffentlich vergelten wird. Hirschberg, den 21. März 1858.

C. Kirstein.

1650. Nach längeren Leiden und schwerem Kampfe entschlief heute Abend 7 Uhr unsre innig geliebte Schwägerin, Tante und Grosstante, die verwittw. Frau

Kaufmann Louise Ludwig, geb. Gottsche,

in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies fernen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 20. März 1858.

1620.

Todes-Anzeige und Dank.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an, daß der unerbittliche Tod am 13. März unsern guten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Lithograph August Klose, im 36. Lebensjahre allzufrüh für die Seinigen entrissen hat.

Zugleich herzlichen Dank allen Denen, welche ihm während seinen schweren Leiden tröstend und hilfreich zur Seite standen, so wie auch Allen die zu seiner ehrenvollen Beerdigung beitrugen.

Die Hinterbliebenen.

Schmiedeberg, den 22. März 1858.

Literarisches.

Confirmations-Geschenke.

1420. Zur bevorstehenden Einsegnung und den Festtagen, empfehle ich mein großes Lager Communion-, Andachts- und Erbauungsbücher, Bibeln und neue Testamente, die Stunden der Andacht in verschiedenen Ausgaben in den geschmackvollsten Einbänden, so wie Confirmationsscheine, religiöse Kupferstiche und Lithographien in größter Auswahl.

A. Waldow in Hirschberg.

1631. In der M. Rosenthal'schen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung ist soeben angekommen und liegt zur Ansicht aus:

Schlesische Instanzien-Notiz.

Handbuch der Provinz Schlesien. Preis 2 Rthlr.

1632. Die im Verlage von **Franz Duncker** in Berlin täglich erscheinende

Volks-Zeitung,

Preis vierteljährlich bei allen k. preuß. Postanstalten 25 Sgr. bei den übrigen 1 Thlr. 6 Sgr. — Insertionsgeb. 2 Sgr. d. Z.; bringt täglich eine treffende Beleuchtung der Zeitfragen und eine gedrängte Uebersicht der Ereignisse, in ihrem Sonntagsblatte aber eine unterhaltende Erzählung und zieht in demselben außerdem auch Litteratur, Kunst und Wissenschaft in das Bereich ihrer belehrenden Schilderungen. Die Volksthümlichkeit und Uebersichtlichkeit ihres Inhalts, welche vielen Tausenden, die sonst aus Mangel an Zeit oder Mitteln keine Zeitung lesen könnten, Gelegenheit giebt, — sich von dem Gang der politischen Ereignisse täglich zu unterrichten und dabei zugleich eine besonnene aber furchtlose Besprechung ihrer Interessen zu finden, — haben der Volkszeitung bereits an Abonnentenzahl die zweite Stelle in der Berliner Zeitungspresse verschafft, und sichern ihr, jemehr die Hindernisse, welche man auswärts noch bisher der Verbreitung derselben in den Weg zu legen wußte, in den Hintergrund treten, für die Zukunft gewiß den ersten Platz. —

Bei Schrödel & Simon in Halle ist erschienen:

Zuverlässiger Rechenknecht

nach dem neuen Preußischen Gewicht

in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- und Verkauf nach Centnern, Pfunden, Lothen und Quentchen. Bearbeitet von Martin Müller. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der M. Rosenthal'schen

1630. Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

---

896. **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

Bürgerressource zu Schmiedeberg.

Sonntag den 28. März c. Theater. Anfang 8 Uhr Abends.

1599. Der Vorstand.

1592. Die Prüfung der hiesigen katholischen Schule wird Montags den 29. März c. des Morgens von 8 Uhr an für die oberste Klasse und Nachmittags von 2 Uhr an für die dritte Klasse, dann Dienstags den 30ten März c. Früh von 8 Uhr an für die Mittelklasse in dem bekannten Schullokal abgehalten werden, wozu Freunde dieser Anstalt ergebenst einladet

Tschuppick.

Hirschberg den 19. März 1858.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1422. **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf von 900 bis 1000 Ctr. eichner Spiegelrinde aus dem diesjährigen Schlage des Stadtforstes (den Reimannsberg) und des Hospitalforstes (Breiteberg) haben wir einen Termin auf

Dienstag den 6. April d. J., Vorm. 10 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer anberaumt, zu welchem Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen vorher in unserer Registratur einzusehen sind.

Jauer den 8. März 1858.

Der Magistrat.

1628. Nachdem die Funktionen des Comites, welches sich der Beitragserhebung zum Brautgeschenk für Ihre Königl. Hoheit die Prinzeß Friedrich Wilhelm und zur Unterstützung hiesiger Armen unterzogen hat, nunmehr am 20. d. Mts. nach erfolgter Legung der bei uns zur Einsicht ausliegenden Rechnung aufgehört haben, danken wir den Herren Comitemitgliedern ergebenst für deren Mühwaltung bei der Sache, desgleichen den Gebern.

Die Zinsen des erhaltenen Ueberschusses werden wir dem Statutentwurf gemäß am Vermählungstage Ihrer Königl. Hoheit der Prinzeß Friedrich Wilhelm mit je 4 rtlr. jährlich an hiesige arme Familien pünktlich vertheilen, auch nach dem Wunsche des Comites, wenn das Stiftungsvermögen 200 rtlr. beträgt, das Statut der höheren Bestätigung unterbreiten.

An sämmtliche hiesige Einwohner und Vereine richten wir endlich die ergebene Bitte:

gef. bezeichneter Stiftung fernerweit reichliche Zuwendungen zu übereignen.

Hirschberg, den 22. März 1858.

Der Magistrat. Vogt.

1661. **Holz = Verkauf.**

a. Hartauer Revier: unterm Schloßberge künftigen Freitag den 26. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr; 18 Klötzer, 14 Stämme Bauholz, 10 Klftrn. Scheite, 16 Schock Reißig,

b. Sechsstädter Wald, am Lärchengarten: Künftigen Montag den 29. früh halb 9 Uhr: 10 Stämme Lärchen, circa 26 Klftrn. Scheite und 46 Schock Reißig.

Der Verkauf erfolgt gegen Baarzahlung licitando an Ort und Stelle.

Hirschberg, den 22. März 1858.

Die Forst = Deputation. Semper.

1594. Auf den 27. März c. Nachmittags 2 Uhr werden im hiesigen Armenhause 60 Ctnr. schönes Heu u. Grummet, einige Scheffel Gerste und Hafer, und mehrere Schock Gerstenstroh meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Schmiedeberg den 17. März 1858.

Der Magistrat. Höhne.

---

563. Freiwilliger Verkauf.

Die den Kurzschen Erben gehörige Lindenmühle No. 123 Ober-Görisseiffen, taxirt auf 2,145 Thlr., wird erbtheilungshalber zum 15. April c., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle hierselbst freiwillig subhastirt.

Taxe und Bedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Löwenberg den 23. Januar 1858.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1525. Bekanntmachung.

Bei der bevorstehenden diesjährigen schwachen Flöße erfolgt der Verkauf aller Scheit- und Stockhölzer nur gegen gleich baare Bezahlung in Preußischen Geldsorten, was zur Nachachtung hiermit bekannt gemacht wird. Am Rechen bei Friedeberg wird hiernach auch nur höchstens so viel Holz ausgesetzt, als von dem holzbedürftigen Publikum der Umgegend rechtzeitig hier bestellt werden wird.

Greiffenstein, den 19. März 1858.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent = Amt der Herrschaft Greiffenstein.

6785. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Baron v. Steinhausen gehörige Haus und Garten No. 446 hierselbst, nebst damit verbundener Mineral-Bade-Anstalt und Zubehör, abgeschätzt auf 14094 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Juni 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich zu melden.

Hirschberg den 2. November 1857.

Königliches Kreis = Gericht. I. Abtheilung.

1607. Nothwendiger Verkauf.

Kreis = Gerichts = Commission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Joh. Ehrenfried Wolf gehörige, sub No. 133 zu Giersdorf im Hirschberger Kreise belegene Haus, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 800 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. Juni 1858, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche beim Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 17. März 1858.

1589. Nothwendiger Verkauf.

Kreis = Gerichts = Commission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Gottlieb Weichert gehörige, sub No. 35 zu Jung = Seifershau, im Hirschberger Kreise belegene Haus, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 59 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. Juli 1858, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Häusler Gottlieb Weichert wird hiermit zum vorgedachten Termine öffentlich vorgeladen. — Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche beim Subhastations = Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 12. März 1858.

1603. Nothwendiger Verkauf.

Die Kreis = Gerichts = Deputation Bolkenhain.

Das Freihaus und Garten Nr. 68 des Hypothekenbuches von Rudelstadt, abgeschätzt auf 314 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juli 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Bolkenhain, den 17. März 1858.

(Nebst Beilage.)

1626.

Stammholz-Verkauf.

In dem Gerichtskretscham zu Kunzendorf a. k. W. sollen

den 27. März c. von früh 8 Uhr an,

circa 700 Stämme Bauholz von dem diesjährigen Einschlage aus dem Forstrevier Kunzendorf, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Geldsorten, in Losen zur Licitation gestellt werden; was zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Greiffenstein, den 20. März 1858.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Fortgesetzte freiwillige Subhastation.

Da in dem am 10. Dezember v. J. angestandenen Verkaufstermine ein annehmbares Gebot auf die zu dem Nachlasse des Fleischer Wilhelm Hacke gehörigen Grundstücke, das Haus No. 123 und die Scheuer No. 27 hierselbst, Ersteres auf 848 Thlr. 15 Sgr. und Letztere auf 657 Thlr. abgeschätzt, nicht erfolgt ist, so ist ein neuer Termin auf

den 15. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle angesetzt worden.

Die Grundstücke sollen einzeln verkauft werden.

Die Taxen, die neusten Hypothekenscheine und die Kaufbedingungen sind im Bureau II einzusehen.

Von den Kaufgeldern können auf dem Hause 400 Thlr. und auf der Scheuer 200 Thlr. zur ersten Hypothek stehen bleiben. [1273.]

Striegau den 28. Februar 1858.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1604.

Bekanntmachung.

Königl. Kreisgericht zu Schweidnitz I. Abtheilung

den 19. März 1858, Vormittags 11¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Constantin Alexander Leupold zu Freyburg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Donnerstag den 18. März 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. Barthels hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 31. März 1858, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Thiele im Terminszimmer Nr. 3 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. April 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Schweidnitz, den 19. März 1858.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

231.

Nothwendiger Verkauf.

Die unter No. 22 des Hypothekenbuchs von Thomasdorf belegene Wiesenparzelle von zwei Morgen, abgeschätzt auf 100 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen einzusehenden Taxe, soll

am 23. April 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Bolkenhain den 8. Januar 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1616.

Auction.

Montag den 29. d. M., von Vorm. 9 Uhr ab, sollen im Wege der Auction 4 Kühe, 2 Kalben, 1 Ochse, so wie eine Glasservante, 1 Wasch- und 1 Reisetoilette, 1 Schreibpult, 1 Spiegel, 1 Tisch und mehrere Bilder, in dem Hause des Unterzeichneten No. 270 meistbietend verkauft werden.

Schittler, Auctions-Commissarius.

Löwenberg den 19. März 1858.

Zu verpachten.

1435.

Bekanntmachung.

Die zu Erdmannsdorf im Hirschberger Kreise belegene Schloßmühle, bestehend aus zwei Mahlgängen mit französischen Steinen, einem Mahlgange mit deutschen Steinen, einem Spitz- und Graupengange und verschiedenem Zubehör, wird am letzten Juni d. J. pachtlos und soll von da ab auf fernere zwölf Jahre bis zum letzten Junius 1870 anderweit im Wege der Submission verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, bei dem Königlichen Wirthschafts-Amte zu Erdmannsdorf von den Bedingungen bei dieser Verpachtung Kenntniß zu nehmen und demselben ihre schriftlichen Gebote in versiegelten, mit der Aufschrift:

„Submission für die Erpachtung der Schloßmühle zu Erdmannsdorf"

versehenen Schreiben bis zum 15. April d. J. einzureichen.

Die Wahl des Pächters bleibt lediglich dem Beschlusse des Wirthschafts-Amtes vorbehalten, jeder Bieter aber bis zum 15. Mai d. J. an sein Gebot gebunden.

Erdmannsdorf, den 13. März 1858.

Königliches Wirthschafts-Amt daselbst.

1514. Eine gut eingerichtete und gut gelegene

Loh-Gerberei

ist zu verpachten. Das Nähere zu erfragen bei der verwittw. Gerbermeister Hocke in Bunzlau.

1270. Von Ostern c. ab wird ein solider Pachtgärtner gesucht in Wilhelmshof zu Bunzlau, vom Besitzer Albert Ein Waldt.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1573. Die Häuslerstelle Nr. 4 in Schellenberg bei Lähn ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Durch wen? erfährt man in der Exped. d. Boten.

Danksagung.

1648. Für die so vielfachen und wohlthuenden Beweise von Beileid und Theilnahme an dem großen Verluste, den wir durch das Hinscheiden, des uns unvergeßlichen Gatten, Bruders, Vaters und Schwiegervaters, Hauptmann a. D. und Orts-Richter C. F. John erlitten haben, fühlen wir uns gedrungen den aufrichtigsten und schuldigsten Dank hierdurch auszusprechen, insonderheit den Herrn Geistlichen, dem Militärbegräbniß- wie auch dem hiesigen Gesangverein und der so überaus zahlreichen Leichenbegleitung.

Warmbrunn, den 19. März 1858.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1664. Nachdem die Königl. Regierung zu Liegnitz mir die Concession als außergerichtlicher Auctions-Commissarius für die Stadt und den Kreis Hirschberg verliehen hat, empfehle ich mich dem Publicum zu geneigten Aufträgen und bemerke, daß ich dieselben in meiner Wohnung, innere Schildauer Straße No. 86 jeder Zeit entgegennehme, die Auctionen aber in der im hiesigen Rathhause par-terre gelegenen Wachtstube abhalten werde. Euers, Auctions-Commissarius.

Hirschberg den 22. März 1858.

1606. Von der Königl. Regierung zu Breslau als Präparandenbildner für befähigt erachtet, ist der Unterzeichnete bereit, von Ostern c. ab 1 oder 2 Präparanden wieder zur Vorbildung in ein Königl. Seminar anzunehmen. Die nähern Bedingungen ertheilt hierüber sehr gern

der Kantor O. Ebert
in Rausse bei Maltsch a./O.

1531. Zu Ostern d. J. können noch einige Knaben jüdischer Confession, welche die hiesige Realschule besuchen wollen, bei mir Aufnahme finden. Für geistige und leibliche Pflege, wird auf das Liebevollste und Gewissenhafteste gesorgt. Bedingungen sehr mäßig.

M. Walter, Religionslehrer.

Landeshut im März 1858.

1482. Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden gegen eine billige Pension Aufnahme. Wo? sagt die Expedition des Boten.

1596. Seidenzeug und Bänder werden schön und billig gefärbt, so wie auch Blonden gewaschen und alle Putzarbeiten verfertiget bei der verw. Herold geb. Spittler, wohnhaft auf der Drahtziehergasse, in dem Hause des Tischlermeister Herrn Rieger.

1416. Auf eine Gebirgs-Natur-Rasenbleiche werden Unterzeichnete Hausleinewand, Tischzeuge, Zwirn und Garn gegen Lieferungsscheine im Laufe dieses Jahres sammeln.

Bien, Bleichermeister in Merzdorf.
Fischer, Brauermeister in Görlachsdorf.
Brüngger, Kaufmann in Jauer.

443.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Die Expeditionen in diesem Jahre nach Nord-Amerika, Brasilien und Australien mit Dampf- u. Segelschiffen beginnen am 1. März und werden regelmäßig durch meine General-Agentur, mit den rühmlichst bekannten 19 großen gekupferten schnellsegelnden dreimastigen Schiffen der wohlbekannten Linie der Herren R. M. Sloman, Louis Knorr & Co. in Hamburg, und der Herren Schiffseigner, Schiffsbefrachter, Kaufleute und Consuln Lüdering & Co. in Bremen, welche nicht für einzelne Provinzen, sondern für den ganzen Umfang der Königl. Preuß. und anderen deutschen Staaten concessionirt sind, jeden 1. und 15. eines jeden Monats bis zum 1. December fortgesetzt und von mir Auswanderer und Reisende aus der ganzen Königl. Preuß. Monarchie zur Beförderung angenommen.

Wie in all den vorhergegangenen Jahren, so auch in diesem, werde ich mich bestreben, die sich mir zur Beförderung Anvertrauenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Im Interesse der Auswanderer liegt es, sich frühzeitig Schiffsplätze zu sichern.

Alles Uebrige besagt mein neuestes Nachweisbüchelchen, welches höchst wichtig für Auswanderer ist, indem es Bedingungen, Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. Sept. 1853 über die Beförderung der Auswanderer enthält, das auf portofreie Anfragen unentgeltlich zugesandt wird.

Der königlich preußische concessionirte und gerichtlich bevollmächtigte Auswanderungs-General-Agent

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße Nr. 77.

1629.

Bleichwaaren

aller Art, als Leinwand, Tisch- und Handtücherzeuge, Garn und Zwirn, zur Beförderung auf vollkommen schöne unschädliche Natur-Rasenbleiche übernehmen, sowie jede Wirksachen-Aufträge unter Versicherung billigster und bester Bedienung:

In Bunzlau	Herr Kaufmann	Gustav Aebert.		In Lüben	Herr Kaufmann	Herrmann Ismer.
„ Freistadt	„	„	Otto Siegel.	„ Neumarkt	„	„	Ernst Zerten.
„ Glogau	„	„	Louis Schickert.	„ Neusalz	„	„	C. W. Mündel.
„ Goldberg	„	„	C. E. Grieger.	„ Parchwitz	„	„	Zimmer.
„ Haynau	„	„	Theodor Krebs.	„ Polkwitz	„	„	Friedr. Hellmich.
„ Jauer	„	„	Osw. Dittmann.	„ Schönau	„	„	Ernst Käse.
„ Canth	„	„	August Moese.	„ Steinau	„	„	Ferd. Scholz.
„ Liegnitz	„	„	Franz Golz.	„ Striegau	„	„	Eduard Renner.

1558. Freiwilliger Verkauf.
Die Gärtnerstelle Nr. 75 zu Rohrlach, mit 8 Scheffel Acker und Gräserei, soll Donnerstag, als den 1. April, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden.
Siegesmund Fischer.

1502. **Verkaufs-Anzeige.**
Eine zweigängige Wassermühle, eine halbe Meile von Polkwitz entfernt, das ganze Jahr mit aushaltender Wasserkraft versehen, wozu 36 Morgen sich im besten Kulturzustande befindendes Ackerland gehören, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren. E. Kristin sen.,
Polkwitz, den 15. März 1858. Bäckermeister.

1627. **Gasthof-Verkauf.**
Meinen Gasthof Nr. 212 in Freiburg: „Zum weißen Roß", will ich Kränklichkeits halber verkaufen. Derselbe ist in der Nähe der Kramsta'schen Fabriken und des Bahnhofes gelegen, und können mit demselben auch 17 Morgen Acker verkauft werden. Das Nähere bei mir selbst.
Pätzold, Gastwirth.

1642. Große Schottische Heringe, das Schock 1 rtlr., **neue** große Rosinen, Caffee und Zucker billigst bei Berthold Ludewig.

Präparirte Schaf-Wolle. Erprobtes Mittel gegen Rheumatismus aller Art.
Wallnuß-Seife, als ein die Weichheit und Reinheit der Haut beförderndes Mittel.
1639. Carl Wilh. George, Markt Nr. 18.

1609. **Neue Russische Lein-Saat.**
Der erste Transport von **neuer, ächter russischer Lein-Saat,** als: **Pernauer, Rigaer-** und **Windauer Kron-Säe-Leinsaamen** ist angekommen und kann ich denselben den Herren **Landwirthen** als eine vorzügliche, schöne, keimfähige Saat, und Garantie der Aechtheit, **billigst** empfehlen.
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

1657. Ein Billard mit allem Zubehör und ein Flügel 5½ Octaven, alles im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

Auf Dr. Romershausen's Augenessenz,
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft ist der **Herr Carl George in Hirschberg** beauftragt, Aufträge für mich entgegen zu nehmen.
Aken a./Elbe. Dr. F. G. Geiß, Apotheker.

1640. Schwarz seidne Herrenhüte, Chapeaux mechaniques, Planteurs und Mützen habe ich in den neuesten und schönsten Façons empfangen, und empfehle dieselben zu dem bekannten soliden Preise. J. M. Wiener. Tuchlaube.

1643. Zu verkaufen: 18 bis 20 Schock Schaaflaub. Näheres beim Agent P. Wagner in Hirschberg.

1498. Bei unterzeichnetem Dominium stehen, wegen Entbehrlichkeit, vier starke, brauchbare Zugochsen zum sofortigen Verkauf. J. Fischer, Verwalter.
Dominium sächsisch Haugsdorf bei Lauban.

1560. Saat-Erbsen bester Qualität offerirt zu zeitgemäßen Preisen, Loco Hirschberg, R. Conrad in Cunnersdorf bei Hirschberg.

1655. **Das Allerneueste in fein seidenen Shlipsen und Cravatten, desgleichen Oberhemde sind wieder angekommen.**
D. L. Kohn's Mode- u. Herren-
Hirschberg, Garderobe-Magazin.
Schildauer-Straße.

1609. Fürs **Osterfest** empfehle ich: beste **Dresdner Preßhefen,** feine **Gewürze, Farin,** neue große **Rosinen** und alle **Specerei-Waaren** zu äußerst billigstem Preise.
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

1546. Verkaufs-Anzeige.
Die Herrschaft Meffersdorf bei Wigandsthal, Kreis Lauban, bietet über 1000 Schock Schuppen-Dach-Schiefer-Steine zum Kauf an.

1656. Einen Brettwagen (schwach), ein Reitzeug Sattel mit Neusilber-Garnitur, so wie eine Gabeldeichsel verkauft billig E. A. Hapel.

Echten homöop. Gesundheits-Caffee
von Dr. Arthur Lutze von frischer Sendung empfiehlt Wilhelm Scholz, äußere Schildauerstraße.

1652. Eine Parzelle Acker, hinter der Rosenau, nahe der Greifenberger Straße gelegen, ist zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth G. Seifert in den 3 Rosen.

1665. Echter Würzburger Riesenrunkelrüben-Saamen ist noch zu haben beim
Kunstgärtner Weinhold in Hirschberg.

1615 **Uhrmacher-Werkzeug,**
schon gebraucht, aber gut erhalten, wird preismäßig verkauft in Jauer, Liegnitzer Vorstadt No. 112.

1663. **Jahrmarkts-Anzeige.**
Meinen geehrten Kunden Schmiedebergs hierdurch die Nachricht: daß ich mich diesen Markt mit meinem Schnittwaaren-Lager nur bis Mittwoch Abend dort aufhalte.
Hirschberg. S. Münzer.

1613. Circa 20 Schock 12' lange, 3" starke Chaussee-Baumpfähle stehen zum sofortigen Verkauf durch den Holzhändler G. Schreiber,
z. Z. im Zollkretscham zu Wernersdorf.



Dresdner

feinste Qualität

Gesundheits-Kaffee.

16 Loth

Wir fühlen uns gedrungen, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß der von uns im Jahre 1853 eingeführte, namentlich auch in Schlesien sehr beliebt gewordene

„Dresdner Gesundheits-Kaffee“

in Packeten zu 16 Loth Leipziger Gewicht in blau und weiß und roth und weiß gestreiftem Papiere von der Mehrzahl unserer Concurrenten nachgeahmt wird, zum Theil aber in so geringer Qualität, daß eine Verwechselung unseres Fabrikates mit jener Waare leicht eine Discreditirung der ersteren zur Folge haben könnte. — Wir haben umsomehr Veranlassung, hierauf öffentlich aufmerksam zu machen, als sich die Packete in ihrer äußeren Ausstattung wenig unterscheiden, eine der Fabriken auch das kgl. sächsische Wappen führt und im Laufe der Zeit viele andere derartige Benutzungen der Etiquetten unserer Fabrikate vorgekommen sind, offenbar darauf berechnet, sich den guten Ruf, dessen sich unsere Kaffeesurrogate sowohl, wie Chocoladen erfreuen, zu Nutze zu machen.

Die Packete unseres Dresdner Gesundheits-Kaffee's wiegen volle 16 Loth Leipziger Gewicht und sind an den Seiten mit den oben abgedruckten beiden Stempeln versehen und wir bitten namentlich die Umschrift des Wappens zu beachten, welche nachzudrucken man schwerlich wagen wird; die Qualität lassen wir sich selbst empfehlen und bezeichnen dieselbe nur als eine durchaus reelle, frei von allen der Gesundheit nachtheiligen Surrogaten und erwähnen, daß unser Preis so gestellt ist, daß das Packet à 1/2 Pfd. von Wiederverkäufern nicht unter 1 Sgr. verkauft werden kann, in entlegeneren Gegenden aber der höheren Bezugsspeesen halber 1 bis 2 Pfennig theurer berechnet werden muß, während das Fabrikat, worauf wir in Obigem aufmerksam gemacht haben, meist viel billiger ausgeboten wird.

Dresden im März 1858. **Jordan & Timaeus.**

1601.

Attest

über die Wirksamkeit des Persischen Balsams gegen Rheumatismus, verfertigt von L. v. Poser nach Angabe des arabischen Arztes Abbas Keri Nedsched, geprüft von der Königl. Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-Wesen und mit hoher Königl. Preuß. Concession beliehen!

Der berühmte Persische Balsam eines arabischen Arztes in Ispahan, den Herr v. Poser bereitet, und der bei Herrn Eduard Groß, Neumarkt Nr. 42, zu haben ist, hat auch mich von so heftigem Reißen in meinem linken Knie, daß ich nur unter großen Schmerzen gehen konnte, nach dreitägigem Einreiben desselben ganz vollkommen hergestellt; was ich zum Ruhme dieses vortrefflichen Heilmittels hiermit dankbar bezeuge.

Breslau, den 30. August 1857. **Joseph Niklas**, Gärtner.

Das General-Depot für diesen Persischen Balsam à Flasche Litt. A, für Personen bis 25 Jahren à 15 Sgr. und für Personen über 25 Jahr à Flasche 1 Rthlr., leitet für den Preußischen Staat die Handlung **Eduard Groß** in Breslau und für

Hirschberg Handlung **F. Pücher**, **Schmiedeberg** Handlung **Otto Krause.**

1582.

Saat-Hafer und Gerste,

beide Sorten als sehr ertragreich sich bewährend, erstere sowohl im Körner- als Strohertrage vorzüglich und pro Morgen mindestens den vierten Theil weniger Aussaat als hiesiger Saame erfordernd — empfiehlt den Herren Landwirthen nach den bei mir ausliegenden Proben. Die Aufträge bitte mir schleunigst zu ertheilen, damit der Saamen auch zur rechten Zeit hier eintreffen kann.

Wilhelm Scholz, in Hirschberg äußere Schildauerstr.

1659.

Echt amerikanische Gummischuhe empfiehlt billigst

Hirschberg. **H. Bruck.**

1536.

Maulbeerpflanzen,

aus Moretti-Saamen gezogen, sind bei mir zu verkaufen. 1000 Stück zweijährige 3½ rtl. incl. Verpackung.
Goldberg im März 1858. R. Längner.

1534.

Bekanntmachung.

Nachdem die zu Hasel gelegenen Kalköfen des Herrn Kaufmann Knobloch zu Liegnitz am 12ten d. M. von dem Dominio Hasel erworben worden sind, habe ich den Auftrag erhalten, solches dem Publikum ergebenst anzuzeigen.

In Uebereinstimmung mit Herrn Knobloch verbinde ich mit dieser Anzeige an dessen geehrten Geschäfts-Freunde die ergebene Bitte, gefällige Aufträge meiner Verwaltung entweder direkt oder unter der Adresse: „An die Dominial-Kalkbrennerei zu Hasel bei Goldberg" zuwenden zu wollen. Hasel, den 10. März 1858.

Ackermann, Rendant.

1635.

Tapeten-Muster

in bedeutender Auswahl, empfing wieder und empfiehlt solche zu geneigten Bestellungen Julius Liebig.

1614

Echt amerikanisches Ledertuch

empfehlen an Wiederverkäufer, so wie im Einzelnen billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

Probsthaier Preßhefe,

die in Folge ihrer sauberen und äusserst triebfähigen Qualität allseitig lebende Anerkennung und raschen Absatz gefunden hat, empfiehlt zu bevorstehendem Osterfeste zu demselben Preise, wie ab Fabrik

die Haupt-Niederlage von
G. R. Seidelmann in Goldberg.

1602. Mein großes Lager echt engl. Stahlfedern von 6 Sgr. bis 1½ Rthlr. das Gros, in einigen 40 Sorten; Bremer Federposen, das ¼ Hundert von 1 Sgr. bis 15 Sgr., gut geschnittene Federposen, das Kästchen mit 25 Stück 5 bis 7½ Sgr., empfiehlt
A. Waldow in Hirschberg.

1591

Zucker-Rüben-Samen.

Heinrich Mette,

Samen-Cultivateur en gros

in Quedlinburg,

offerirt

echtesten veritablen Zucker-Rüben-Samen

1857er Ernte und von den anerkannt zuckerreichsten Rüben gewonnen, unter vollster Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit in billigster Preisnotirung.

1593.

Mastvieh-Verkauf.

5 Stück fett gemästete Ochsen stehen beim Dom. Schildau bei Hirschberg zum Verkauf.

Kauf-Gesuche.

1653.

Gelbes Wachs

kauft Eduard Bettauer.

1633.

Gelbes Wachs

wird angekauft bei
C. Hirschstein am Burgthore.

1641. Zickelfelle kaufe ich in großen und kleinen Parthien und zahle die besten Preise.
Hirschberg. J. M. Wiener. Tuchlaube.

1507.

Kaufgesuch.

Eine gesunde, eichne Wasserradwelle, 26 Fuß lang und 2 Fuß am Zopf stark, mit Zapfen, wird zu kaufen gesucht von E. Conrad in Schmiedeberg.
Offerten franco.

1634. Ein Stehschreibpult mit einem Schränkchen zum Verschließen wird zu kaufen gesucht. Von wem? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Zu vermiethen.

1662. Eine Vorderstube ist zu vermiethen bei
Lindemann, Garnlaube No. 29.

Personen finden Unterkommen.

1646. Drei Ziegelstreicher können sich zu dauernder Arbeit melden bei Hallmann in Cunnersdorf.

1563. Ein in gewöhnlicher Holzarbeit etwas geübter, unverheiratheter Arbeiter, findet vom 1. April c. ab dauernde Beschäftigung bei freier Wohnung und angemessener Löhnung. Wo? sagt das Commissions-, Anfrage- und Adreß-Bureau.

1523. **Geübte Hadersortirerinnen,** oder andere gewandte weibliche Personen, finden sofort lohnende Beschäftigung in der

Papierfabrik zu Lomnitz.

1611. Ein tüchtiger Holzdrechsler-Geselle findet dauernde Beschäftigung bei dem
Drechsler Rücker in Nieder-Zieder bei Landeshut.

1272. Auf den Gütern Schlauphoff, Jakobsdorf, Boberau und Nieder-Kummernick bei Liegnitz finden weibliche Handarbeiter von Mitte April ab, längere Zeit bei dem Zuckerrübenbau für ein gutes Tagelohn Beschäftigung.
Jakobsdorf, den 1. März 1858. F. W. Methner.

1651. Eine Köchin findet zum 2ten April in Hirschberg ein Unterkommen. Nachweis in der Exped. d. B.

1605. **Ein Ziegelmeister,**
welcher die Ziegelfabrikation, sowie das Ziegelbrennen auf Rostofen mit Kohlenfeuerung gründlich versteht und gute Zeugnisse über Brauchbarkeit und Ehrlichkeit besitzt, findet unter sehr vortheilhaften Bedingungen auf dem Dominio Tzschocha bei Marklissa ein baldiges Unterkommen.
Darauf Reflektirende wollen sich bei Unterzeichnetem persönlich melden. Semmig, Inspektor.

Personen suchen Unterkommen.

1617. Eine gebildete Wittwe in mittlern Jahren, in der Hauswirthschaft bewandert, sucht bei einem einzelnen Herrn in der Stadt oder auf dem Lande unter bescheidenen Ansprüchen einen Dienst als Wirthin. Nähere Auskunft ertheilt Herr Buchbinder Fiebig in Löwenberg.

1623. Ein verheiratheter Schäfer ohne Familie und militairfrei, welcher bereits größeren Schäfereien vorgestanden hat und durch Atteste sich über seine Qualification ausweisen kann, sucht zu Johanni ein anderweites Unterkommen. Näheres bei L. A. Thiele in Greiffenberg.

Lehrlings-Gesuche.

1495. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann, wenn er die nöthigen Kenntnisse besitzt, zu Ostern c. als Lehrling eintreten bei
C. F. Stempel's Erben.
Colonialwaaren- u. Producten-Geschäft in Jauer.

1437. Ein junger Mensch, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, kann sofort unter soliden Bedingungen in meiner Buchdruckerei als Setzerlehrling Unterkommen finden.
Landeshut, 9. März 1858. Carl Lips.

1455. Einen Knaben nimmt in die Lehre
der Maler Wackes in Goldberg.

1227. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Conditorei und Pfefferküchlerei zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

1587. Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Nadlerprofession zu erlernen, kann jetzt oder zu Ostern unter billigen Bedingungen in die Lehre treten beim G. A. Böhm, Nadlermeister.
Löwenberg den 18. März 1858.

1527. Einen kräftigen Knaben, welcher Lust hat Tischler zu werden, nimmt an Zunft, Tischlermeister.

1624. Zur Erlernung der Conditorei und Pfefferküchlerei kann ein Knabe zu Ostern in meinem Geschäft placirt werden. F. Rüngs in Greiffenberg.

1612. Einen kräftigen Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat ein tüchtiger Seiler zu werden, nimmt an
Landeshut. der Seilermeister A. Klaar.

1618. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat die Nadler-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Nadlermeister Wilhelm Erler.
Löwenberg den 24. März 1858.

1636. Ein Knabe, der Lust hat Sattler zu werden, kann zum 1. April eintreten.
Näheres beim Herrn Optikus Lehmann zu erfragen.

1598. Einen Lehrling nimmt an der Korbmachermeister
Schmiedeberg d. 8. März 1858. R. Wünsch jun.

Verloren.

1647. Eine roth und schwarz karirte wollene Decke mit rothem Band eingefaßt, ist auf dem Wege von Erdmannsdorf nach Hirschberg am Sonntag Abend den 21. März verloren worden. Der Finder, der solche in der Expedition des Boten abgiebt, erhält ein gutes Douceur.

Breslau, den 20. März 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $6^2/_3$ rtl. bez.

Cours-Berichte.
Breslau, 20. März 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94^3/_4$	Br.
Kaiserl. Dukaten = =	$94^3/_4$	Br.
Friedrichsd'or = = =	—	—
Louisd'or vollw. = =	$109^1/_4$	Br.
Poln. Bank-Billets =	$89^2/_3$	G.
Oesterr. Bank-Noten =	$97^5/_{12}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3^1/_2$ pCt.	$113^3/_4$	Br.
Staatsschuldsch. $3^1/_2$ pCt.	$84^5/_8$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98^1/_4$	G.
dito dito neue $3^1/_2$ pCt.	$85^3/_4$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3^1/_2$ pC. = = = =	$86^1/_{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$96^1/_4$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$97^1/_{12}$	G.
dito dito dito $3^1/_2$ pCt.	$86^1/_2$	G.
Rentenbriefe 4 pCt. =	$93^1/_{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$105^3/_4$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$87^3/_4$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3^1/_2$ pCt.	$137^1/_4$	Br.
dito Lit. B. $3^1/_2$ pCt.	$126^1/_4$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = =	$88^1/_4$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$80^1/_4$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieg 4 pCt. =	$66^3/_4$	Br.
Cöln-Minden $3^1/_2$ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$55^3/_4$	Br.

Wechsel-Course. (d. 19. März.)

Amsterdam 2 Mon. =	$142^3/_4$	Br.
Hamburg k. S. = = =	$152^1/_{12}$	Br.
dito 2 Mon. = =	$151^1/_6$	G.
London 3 Mon. = =	$6,18^{11}/_{12}$	—
dito k. S. = = =	—	—
Berlin k. S. = = =	—	—
dito 2 Mon. = = =	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.